

**kurz und klein**

**Alles außer Kuschtiere**

Die Stadtreinigung Hamburg hat ihre jährliche Sammelaktion für gebrauchtes Spielzeug an den Recyclinghöfen gestartet. Ob Gesellschaftsspiele, Fahrräder, Bücher, Roller, Eisenbahnen, Puppen oder Mini-Bagger – bis zum 28. November können die Spielsachen abgegeben werden – nur wegen des Infektionsschutzes keine Kuschtiere. (dpa)

**Traum von der Stadt**

Was wurde aus dem Traum, den einst die Bremer Stadtmusikanten träumten? Von der Großstadt, in der sie Musik machen wollten? Was geschah, nachdem sie im Räuberhaus im Wald hängen blieben? Diese Geschichte erzählt das Bremer Figurentheater „Mensch Puppe!“. Premiere ist am 14. November. (taz)

**Festival für Kleine**

Vom 23. Oktober bis 22. November findet in Hamburg an verschiedenen Orten das 34. Internationale Musik- und Theaterfestival „KinderKinder“ statt. Wie in jedem Jahr ist der Liedermacher Fredrik „Anne Kaffeekanne“ Vahle dabei. Viele Veranstaltungen richten sich schon an die ganz Kleinen, zum Beispiel „On-Off“, das mit der Faszination spielt, die Licht auf Kinder ausstrahlt. (taz)



Für die Arbeit in unserem Kinderhaus Kunterbunt im Herzen Ottensens suchen wir

**Ab 01.11.2020** eine\*n SPA oder Erzieher\*in als Springer für 30 Wochenstunden, unbefristet

Nähere Informationen zu uns und zur Bewerbung unter: [www.ki-ku.de](http://www.ki-ku.de)



**Bremer Erziehungsstellen**  
Die Alternative für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe

**Alltagshelden gesucht!**  
Heldinnen sowieso!

Verbinden Sie Berufs- und Familienleben. Betreuen Sie als **pädagogische Fachkraft** Kinder bei sich zu Hause. Sie sind angestellt, erhalten Entlastung sowie fachliche Beratung durch ein tolles Team. Interessiert? Melden Sie sich gern bei uns!

[www.bremer-erziehungsstellen.de](http://www.bremer-erziehungsstellen.de) · T 0421 259138

**Kinder bei den Johannitern – hier sind sie gut aufgehoben.**



Unsere christlichen Wurzeln prägen die Kinder- und Jugendeinrichtungen bei den Johannitern. In Kindertagesstätten, bei der Johanniter-Jugend oder im Schulsanitätsdienst begleiten wir die Kinder auf dem Weg in ihr Leben. Bitte helfen Sie mit, diese wertorientierte Erziehung weiter zu sichern.

Spendenkonto: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE26 3702 0500 0004 3150 00, [www.johanniter.de/nrw](http://www.johanniter.de/nrw)

**DIE JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben



**Interview Leonie Theiding**

**taz: Frau Dührkopf, was hat die Jugend, was Ältere nicht haben?**

**Emma Dührkopf:** Wenn wir gegen Wände laufen, dann versuchen wir, sie einzubrechen. Klar, da klingt auch viel jugendliche Naivität mit, aber vielleicht preschen wir gerade deswegen voran. Vielleicht sind wir auch einfach noch nicht so eingeschränkt, haben weniger Hemmungen als etablierte Politiker:innen. Vor allem, weil die meisten von uns nicht an irgendwelche Parteiprogramme gebunden sind. Die Rahmenbedingungen sind eben andere, auch weil wir als Jugend mit den Folgen der jetzigen Politik noch lange leben müssen.

**Also sind Sie kein Mitglied einer Partei?**

Ich bin bewusst nirgends eingetreten. Ich bin ein freiheitsliebender Mensch und möchte sagen können, denken können, was ich eben möchte, ohne vorher in ein Parteiprogramm reingeschaut zu haben.

**Und wie können Sie sich in Lübeck politisch engagieren?**

Ich bin im jungen Politikforum in Lübeck aktiv. Das Ganze hat angefangen, als Thore Schönfeld und ich bei „Jugend im Landtag“ in Kiel mitgemacht haben. In Gesprächen haben wir da mitbekommen, dass viele in ihren Heimatorten Kinder- und Jugendbeiräte haben. Sogar in kleinen Gemeinden gab es so was – aber bei uns in Lübeck nicht. Wir haben dann einen Brief an den Bürgermeister geschrieben, der uns zum Gespräch eingeladen hat. Der meinte dann so: „Macht mal.“ In dem Jahr, also 2018, hat die Stadt Lübeck eine Fachstelle geschaffen für Kinder- und Jugendbeteiligung. Und gemeinsam mit dieser Fachstelle haben wir das junge Politikforum gegründet. Seit zwei Jahren sind wir als junges Politikforum also dabei, etwas aufzubauen, wo Kinder und Jugendliche sich über Politik austauschen können.

**Wozu braucht es das junge Politikforum, wenn die Kinder und Jugendlichen auch einfach zur Fachstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung gehen könnten?**

Bei uns können Kinder und Jugendliche ihre Belange an einem geschützten Ort ansprechen, wir sind Kinder und Jugendliche unter uns. Dann haben wir die Verbindungen zur Verwaltung, zur Bürgerschaft und so weiter, um dann diese Belange der Kinder und Jugendlichen weiterzuleiten. Und wir haben einfach gemerkt, dass wir als geballte Jugendgruppe mehr bewirken können als alleine.

**Was wollen Sie als Nächstes?**  
Wir wollen eine Kinder- und Jugendvertretung. Das Ganze ist ins Rollen gekommen, weil die



**Birte Müller**  
45, ist Bilderbuchillustratorin, Autorin und Mutter zweier Kinder: Willi (12) mit Downsyndrom und Olivia (10) mit Normalsyndrom. Mehr Informationen auf [www.iluland.de](http://www.iluland.de)



**Birte Müller Die schwer mehrfach normale Familie**

**„Ficken 2000“: Achtung, explicit lyrics**

Seit unsere Tochter auf der weiterführenden Schule neben Till sitzt, kommt sie mit wichtigen Fragen zu mir. Etwa: „Mama, was bedeutet Fotze?“ Man fragt sich ja immer, woher die Kinder solche Wörter kennen – vor allem bei Till, von dessen sympathischer, alleinerziehender Mutter man sich beim besten Willen nicht vorstellen kann, dass sie Schlampe“ und Wichser sagt. Da aber auch gebildete und besorgte Eltern ihre Kinder mit der Nutzung sozialer Medien allein lassen, ist es mir doch kein Rätsel, woher die Wörter kommen.

Möglicherweise war unsere Tochter auch mal die Urheberin eines dieser schlimmen Worte. Ich erinnere mich, wie Olivia im Alter von gut zwei Jahren im Wohnzimmer einen Turm aus Holzklötzchen baute. Als er umfiel, rief sie mit hellem Kinderstimmchen „Ficken 2000“. Zum Glück verschwand das Wort „Ficken“ schnell wieder aus Olivias Wortschatz – als ihr Vater es konsequent vermindert. Er begann stattdessen auf Englisch zu fluchen. Wenn mal die Zahnpaste daneben ging, hörten wir Olivia „Fuck, fuck, fuck“ flöten. Dann verlegte sich mein Mann auf Spanisch. Bald sagte Olivia, wenn sie einen Schuh ausziehen musste, weil ein Steinchen drin war: „Chinga tu madre!“ („Fick deine Mutter!“). Matthias sah ein, dass er sich wohl oder übel mehr zusammenreißen musste.

Beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten – also mit drei Jahren – war Olivia meines Wissens nach wieder völlig clean. Vielmehr begann sie, uns zu tadeln, wenn einer von uns Scheiße sagte. Ich muss zugeben, als mir einmal drei selbstgemachte Pizzen auf den dreieckigen Boden flubberten (Belag nach unten), wäre es mir lieber gewesen, sie hätte „Fuck“ gesagt, statt: „Mama! Scheiße sagt man nicht.“

In so einem Moment wird man ja wohl mal fluchen dürfen, verdammt! Ich finde übrigens, auch ein Kind hat das Recht auf Scheißesagen, etwa wenn es mit einem stundenlang draufgefriemelten Bügelperlen-Gebilde stolpert und der ganze Fick auf den Boden fällt. „Der ganze Fick“

soll Olivia natürlich nicht sagen. Überhaupt mag ich es eigentlich nicht, wenn inflationär geflucht wird. Außerdem gibt es Wörter, die gar nicht gehen. Und zwar nicht ich, sondern die Wörter. Ich bin mir übrigens sicher, dass die Mutter von Olivias Sitznachbarn das genauso sieht. Wenn Olivia mit Till wegen des Wortes schimpft, korrigiert er sich und ersetzt es durch „Vagina“.

Das F-Wort ist die frauenfeindlichste Beleidigung, die ich mir vorstellen kann. Wenn ich aber ganz ehrlich bin, habe ich schon mal zu einem Mann „Ey, du Pimmel“ gesagt. Das war bei einem St.-Pauli-Spiel und der Typ hatte mein frisch geholtes Bier geworfen, weil ein Tor gefallen war. Bierwerfen finde ich noch blöder als unkontrolliert fluchen. Trotzdem, das war männerfeindlich. Entschuldigung!

Und ich muss noch etwas zugeben: Wenn wir mit unserem Sohn Willi allein sind, sagen mein Mann und ich deutlich mehr unkorrekte Dinge als in Gegenwart unserer Tochter. Aber nicht, weil Willi ein Junge ist und wir es bei ihm weniger schlimm finden, wenn er flucht. Es ist, weil er nicht sprechen kann, und es deswegen auch nicht wiederholen könnte.

Ganz stimmt das übrigens nicht. Willi hat einen Sprechecomputer und mit dem hätte er durchaus die Möglichkeit zu fluchen. Es gibt eine ganze Seite mit Schimpfwörtern (wenn auch nicht grad Fotze oder Ficken). Seine frühere Lehrerin wollte einmal, dass ich die Ebene lösche. Aber wie gesagt, ich finde, jeder hat das Recht, mal zu fluchen – auch Menschen mit Behinderung.

Aus Olivias Schule habe ich dagegen neulich etwas ziemlich Lustiges gehört. Es wurde dort ein standardisierter Test durchgeführt zur allgemeinen Lernstandermittlung. Die Kinder sollten laut Angabe der Lehrer nicht ihren Namen draufschreiben, nur ihr Geschlecht.

Daraufhin sicherte Olivia sich einen amtlichen Lacher mit der Frage: „Sollen wir denn also Scheide oder Penis draufschreiben?“ Ich fand es schön, dass Till ihr daraufhin zuflüsterte: „Wenn schon, dann Vagina, bitte sehr!“

Je kleiner der Mensch, desto weniger er gehört? Demonstration im April während der Coronapandemie in Frankfurt am Main. Foto: Boris Roesseler/dpa

**„Ich will nicht ins Parteiprogramm gucken“**

Emma Dührkopf hat in Lübeck vor zwei Jahren das junge Politikforum mitgegründet, sie nennt es einen „geschützten Ort“, an dem Kinder und Jugendliche ihre Belange ansprechen können – ohne Angst, von Profi-Politiker\*innen ausgelacht oder unter den Tisch geredet zu werden

FDP einen Antrag für Jugendbeteiligung gestellt hat. Als wir davon hörten, haben wir gemerkt, dass wir Ähnliches als junges Politikforum ja längst praktizieren. Der Antrag war noch nicht ausformuliert, weswegen wir Gespräche bezüglich unserer Vorstellungen zur Jugendbeteiligung mit FDP, Grünen, CDU und SPD geführt haben.

**Sie haben ja schon die Verbindung zur Bürgerschaft und Kontakte in der Politik. Warum wollen Sie dann noch eine Kinder- und Jugendvertretung?**

Problematisch ist, dass die Bürgerschaft nur eine begrenzte Anzahl an Sitzungen hat, in denen Bürger:innen ihre Anliegen vortragen können. Und dann auch nur Bürger:innen ab 14 Jahren. Zu den restlichen Sitzungen müssen wir als Bürger:innen eingeladen werden. Und natürlich haben wir kein Stimmrecht. Dann gibt es eine gewisse Hemmschwelle, als Nicht-Politiker:in direkt zur Bürgerschaft zu gehen – das hat auch gar nichts mit dem Alter zu tun. Mit der Bürgerschaft zu diskutieren, die sich mit dem Thema auskennt, ist keinem angenehm. Die meisten Kinder und Jugendlichen finden eher den Weg zum Jugendhilfeausschuss, was wir jetzt eben auch getan haben.

**Und was passiert jetzt?**  
Also, der FDP-Antrag ist ja in den Jugendhilfeausschuss eingegangen, da haben wir dann als Gäste zugehört. Und vor dem Jugendhilfeausschuss haben wir dann diese Demo veranstaltet und die Politiker:innen in diesem Ausschuss auf unsere Anliegen aufmerksam gemacht. Was der Ausschuss auch immer wieder erwähnt. Einstimmig wurde dann beschlossen, dass Lübeck eine Kinder- und Jugendvertretung bekommt. Es wurden jetzt noch verschiedene Änderungsanträge eingereicht, da wir jetzt einen Fachtag veranstalten werden. Da setzen sich alle möglichen Institutionen zusammen – das Stadt-Schüler-Parlament, Jugendhilfeausschuss, wir – und überlegen sich konkrete Forderungen an die zu gründende Jugendvertretung.

hätten gerne eine Erwahl und das kostet ordentlich. So oder so, immer nach dem Motto: dass wir Jugendlichen Jugendliche stellen, die Jugendliche und Kinder wählen können.

**Und was genau macht das Gremium?**  
Das ist dafür da, mit der Verwaltung in Verbindung zu treten und dafür zu sorgen, dass der Paragraph 47f der Gemeindeverordnung – dass die Interessen von Kinder und Jugendlichen vertreten werden müssen – durchgesetzt wird.

kann“, hieß es weiter. Auch andere größere Züge in den Stadtteilen fallen dem Stadtportal hamburg.de zufolge aus.

Die Landesjugendpastorin der Nordkirche, Annika Woydack, bezeichnete die Laternenumzüge und Martinszüge als „echte Highlights im Kirchenjahr für die Kinder und Familien“. Sie hoffe, dass die Entwicklung der Fallzahlen kleinere Martinszüge zulasse. „Sind doch gerade die Lichter der Laternen, die im Dunkeln leuchten, starke Hoffnungszeichen in unserer aktuellen Situation“, erklärte die Pastorin.

Die kirchlichen Kitas in Hamburg setzen mit Blick auf den St.-Martins-Tag am 11. November indes zunächst auf Vorsicht. „Wir müssen auf Sicht fliegen und se-

hen, wie es dann mit den Verhaltensregeln aussehen wird“, sagte ein Sprecher des Kirchenkreises Hamburg-Ost dazu. „Ein Laternenumzug mit Kitakindern – das sind ein paar Schritte an der frischen Luft um den Block.“

Von der Kirche selbst gebe es für die Kitas dazu keine Ansa-gen oder Regelungen. Viele Kitas würden sich stattdessen – teilweise auch zusammen mit den Eltern – selbst überlegen, wie die Feier zum St.-Martins-Tag und damit auch die Laternenumzüge in diesem Jahr trotz Corona umgesetzt werden könnten.

Auch in Bremen findet der große Martinslauf der Domgemeinde an der Weser nicht statt, auch viele Kindergärten haben ihn für dieses Jahr aus dem Programm gestrichen. (dpa)

**Corona killt den Martinslauf**

Viele Laternenumzüge sind in diesem Jahr wegen Corona abgesagt worden, so auch die zentralen Martinsumzüge der großen Kirchengemeinden in Hamburg und Bremen. Dabei seien sie in Hamburg im Freien mit bis zu 200 Teilnehmer:innen und Teilnehmern zulässig, sagt die Sozialbehörde

Obwohl in diesem Jahr corona-bedingt viele größere Laternenumzüge in Hamburg ausfallen werden, müssen Kinder und Eltern wegen des Coronavirus nicht zwingend darauf verzichten. Denn Laternenumzüge sind formal Veranstaltungen unter freiem Himmel. Sie seien laut Eindämmungsverordnung im Freien mit bis zu 200 Teilnehmer:innen und Teilnehmern zulässig, sagte ein Sprecher der Sozialbehörde in Hamburg.

Wie üblich gelten auch dabei die Corona-Abstands- und



Hygieneregeln. Gerade bei diesen Umzügen dürfte das kein Problem sein, so der Behörden-sprecher weiter. „Beim Laternen-gangen sorgt ja meistens schon die Laternen für etwas Abstand. Auch wenn nicht jeder Laternenstab 1,50 Meter lang ist: Corona steht diesen traditionellen Veranstaltungen an der frischen Luft nicht im Weg, solange wie im restlichen Alltag die üblichen Schutzmaßnahmen eingehalten werden.“

Die Hauptkirche St. Michaelis verzichtet dennoch in die-

Laternen, ach Laternen, bring mich durch diese Nacht Foto: H. Kaiser/dpa

**INFOABENDE**  
UNSERER GANZTAGSGRUNDSCHULEN  
VORSCHULE

**Soziales Miteinander lernen**

**Werte entwickeln lernen**

**Leistungsförderndes, individuelles Lernen**

**OTTENSEN**  
Bei der Osterkirche 17  
22765 Hamburg  
040.28 80 29 33

10.11.2020  
19.00 Uhr

**FLOTTBEK**  
Bei der Flottbeker Mühle 28c  
22607 Hamburg  
040.81 99 42 89

09.11.2020  
19.00 Uhr

**bügentagenschulen**